



## Beschluss des Stadtrats

vom 11. Januar 2023

GR Nr. 2022/479

### Nr. 20/2023

#### **Schriftliche Anfrage von Claudia Rabelbauer und David Ondraschek betreffend Kita-integrierter Deutschförderung, Gründe für die Nicht-Berücksichtigung aller Kinder mit einem Deutschförderbedarf, städtische Förderangebote für Kinder im Vorschulalter mit besonderen Bedürfnissen und mögliche Unterstützung der Kinder in weiteren Lebens- und Entwicklungsbereichen**

Am 28. September 2022 reichten die Mitglieder des Gemeinderats Claudia Rabelbauer (EVP) und David Ondraschek (Die Mitte) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2022/479, ein:

Gemäss Weisung des Stadtrats (2020/521) stellte die Projektevaluation der Kita-integrierten Deutschförderung eine positive Gesamtbilanz fest. Gemäss der gleichen Weisung besteht Optimierungsbedarf bei der Vernetzung u. a. mit der frühkindlichen Heilpädagogik, wobei im Bereich der Frühen Förderung die Zusammenarbeit unter den Fachleuten gestärkt werden soll. Die Kita-integrierte Deutschförderung wurde, bzw. wird flächendeckend in der Stadt Zürich eingeführt und stellt eine unterstützende Massnahme im Lebens- und Entwicklungsbereich «Spracherwerb und Begriffsbildung» auf Basis der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) dar.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was waren die Gründe, dass nicht alle Kinder mit Deutschförderbedarf spezifisch im Rahmen der Kita-integrierten Deutschförderung gefördert werden konnten?
2. Nebst «Spracherwerb und Begriffsbildung» werden in der Volksschule im Rahmen von schulischen Standortgesprächen folgende weitere Lebens- und Entwicklungsbereiche auf Basis der ICF (vgl. Dokument Schulische Standortgespräche der Bildungsdirektion Kanton Zürich ab S. 18) fokussiert:
  - a. Allgemeines Lernen
  - b. Mathematisches Lernen
  - c. Lesen und Schreiben
  - d. Umgang mit Anforderungen
  - e. Kommunikation
  - f. Bewegung und Mobilität
  - g. Für sich selber sorgen
  - h. Umgang mit Menschen
  - i. Freizeit, Erholung und Gemeinschaft

Was für städtische Förderangebote gibt es für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in den genannten Lebens- und Entwicklungsbereichen im Vorschulalter?

3. Könnte sich der Stadtrat vorstellen, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, analog zur Kita-integrierten Deutschförderung in weiteren Lebens- und Entwicklungsbereichen auf Basis der ICF zu unterstützen?



2/4

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Alle Kinder haben Anrecht auf gute Startbedingungen in den ersten Lebensjahren. Dieser Leitgedanke war bereits in der Strategie Frühförderung der Stadt Zürich (2009) Ausgangspunkt der strategischen Leitlinien, die die Stadt seither umsetzt. Ziel ist, dass sich jedes Kind in den ersten vier Lebensjahren in sozialer, emotionaler, kognitiver, motorischer und sprachlicher Hinsicht möglichst gut entwickeln kann. Letztmals wurde mit dem Massnahmenplan Frühe Förderung 2020–2025 ein Massnahmenbündel geschnürt, das der Gemeinderat zustimmend zur Kenntnis genommen hat. Einer der Schwerpunkte im Massnahmenplan ist das Programm «Gut vorbereitet in den Kindergarten», das bis 2025 bedarfsgerecht ausgebaut werden soll.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

#### **Frage 1**

**Was waren die Gründe, dass nicht alle Kinder mit Deutschförderbedarf spezifisch im Rahmen der Kita-integrierten Deutschförderung gefördert werden konnten?**

Von den 1121 Kindern, bei denen 2022 Deutschförderbedarf festgestellt wurde, konnten 470 (Stand Ende November 2022) ins Programm aufgenommen werden. Der häufigste Grund, warum Kinder nicht aufgenommen werden konnten, ist, dass die Eltern das Kind nicht in einer Kita angemeldet haben. Die Kita-integrierte Deutschförderung ist für die Eltern freiwillig und der Kita-Platz ist (einkommensabhängig) kostenpflichtig. Die Deutschförderung durch die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) wird zwar von der Stadt bezahlt, aber die Eltern tragen die normalen einkommensabhängigen Kita-Tarife, d. h. mindestens Fr. 12.– pro Kita-Tag. Da es im Kanton Zürich, anders als z. B. im Kanton Basel-Stadt, keine gesetzliche Verpflichtung (selektives Obligatorium) gibt, steht es den Eltern frei, das Angebot in Anspruch zu nehmen oder nicht.

Weitere Gründe, warum Kinder nicht aufgenommen werden konnten, sind: Kind besucht Kita an weniger als 1,5 Tagen pro Woche, Wegzug der Familie aus der Stadt Zürich; das Kind erfüllt die formalen Bedingungen nicht (Kind kommt erst in zwei Jahren in den Kindergarten, kein Wohnsitz in der Stadt Zürich); die Deutschkenntnisse des Kindes sind ausreichend<sup>1</sup>. In wenigen Fällen konnten Kinder aus Kapazitätsgründen nicht aufgenommen werden. Um Kinder integrativ zu fördern, werden pro Kita-Gruppe maximal vier Kinder mit Deutschförderbedarf aufgenommen. Wenn mehr als vier Kinder pro Gruppe angemeldet werden, wird nach Bedarf (Deutschkenntnisse, Kind ist neu in der Kita) priorisiert. Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen fördern teilweise mehrere heilpädagogische Fachpersonen ein Kind. In solchen Fällen wird in Absprache mit der Kita und den externen Förderfachpersonen abgewogen, ob es sinnvoll ist, dass eine weitere Fachperson das Kind fördert oder ob das für das Kind eine Überforderung wäre.

<sup>1</sup> Der Schwellenwert für ausreichende Deutschkenntnisse wurde gemäss Empfehlung Prof.Grob/ Uni Basel festgelegt. Siehe auch [Bericht Sprachstanderhebung Stadt Zürich \(2022\)](#)



3/4

### **Frage 2**

**Nebst «Spracherwerb und Begriffsbildung» werden in der Volksschule im Rahmen von schulischen Standortgesprächen folgende weitere Lebens- und Entwicklungsbereiche auf Basis der ICF (vgl. Dokument Schulische Standortgespräche der Bildungsdirektion Kanton Zürich ab S. 18) fokussiert:**

- a. Allgemeines Lernen**
- b. Mathematisches Lernen**
- c. Lesen und Schreiben**
- d. Umgang mit Anforderungen**
- e. Kommunikation**
- f. Bewegung und Mobilität**
- g. Für sich selber sorgen**
- h. Umgang mit Menschen**
- i. Freizeit, Erholung und Gemeinschaft**

**Was für städtische Förderangebote gibt es für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in den genannten Lebens- und Entwicklungsbereichen im Vorschulalter?**

Die Stadt Zürich verfügt über ein breites Angebot für Familien mit Kindern im Vorschulalter, die eine gute Entwicklung unterstützen. Diese Angebote richten sich im Grundsatz an alle Eltern und an alle Kinder im Vorschulalter. Um den Zugang zu diesen Angeboten für alle Kinder sicherzustellen, hat die Stadt ab 2009 die Frühe Förderung ausgebaut. Im Fokus stehen mehrfachbelastete Familien und Kinder mit geringen Deutschkenntnissen. Der Zugang für Kinder mit besonderen Bedürfnissen wurde bisher erst für die Angebote der Kinderbetreuung gezielt sichergestellt. So werden Kitas, die Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreuen, für den zusätzlichen Aufwand finanziell entschädigt. Damit übernimmt die Stadt eine Pionierrolle, erhalten Kitas sonst im Kanton Zürich keine finanziellen Beiträge für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. In den Kitas werden alle Kinder – also auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen – gemäss den jeweiligen pädagogischen Konzepten der Kitas gefördert. Bisher hat sich die Stadt im Vorschulbereich nicht an den ICF-Lebens- und Entwicklungsbereichen orientiert, sondern hat vergleichbare Entwicklungsbereiche definiert<sup>2</sup>, zu denen die Stadt (SSD) Kitas, zusammen mit Fachpersonen aus der Schuleingangsstufe Weiterbildungen anbietet. Im Rahmen des Programms «Gut vorbereitet in den Kindergarten» unterstützen externe Fachpersonen die Kitas zudem in der möglichst frühzeitigen Erkennung von spezifischem Förderbedarf eines Kindes und entsprechender Abklärung. Ob die übrigen Angebote der Regelstruktur der frühen Kindheit für Kinder mit besonderen Bedürfnissen zugänglich sind, wurde bisher noch nicht überprüft.

### **Frage 3**

**Könnte sich der Stadtrat vorstellen, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, analog zur Kitaintegrierten Deutschförderung in weiteren Lebens- und Entwicklungsbereichen auf Basis der ICF zu unterstützen?**

<sup>2</sup> [Erfahrungsfelder und Beobachtungspunkte für den Frühbereich.](#)



4/4

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in der Regel durch heil- oder sonderpädagogische Fachpersonen individuell begleitet, die sie in den ICF-Bereichen gezielt fördern. Das Sozialdepartement erachtet es als sinnvoll, dass diese Fachpersonen mit den Mitarbeitenden der Kitas kooperieren und sie dabei beraten und unterstützen, wie das jeweilige Kind inklusiv angemessen gefördert werden kann. Dies empfiehlt auch die vor kurzem erschienene Studie zur Frühen Sprachförderung (2022)<sup>3</sup>. Die Stärkung der Inklusion sieht die Studie als weitere wichtige Herausforderung in der Betreuung von Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Forschungsergebnisse zeigen, dass Fachkräfte dazu tendieren, deutlich zwischen «normalen» bzw. «behinderten» Kindern zu unterscheiden, das Kind in Bezug auf die gestellten Anforderungen zu beurteilen und die systemische Sichtweise eher ausser Acht zu lassen<sup>4</sup>. Die Autorinnen der Studie sehen daher in der Weiterbildung der Kitas v. a. Bedarf im Kompetenzerwerb zur interkulturellen, vorurteilsbewussten, milieu- und geschlechtersensiblen sowie inklusiven Pädagogik.

Das Sozialdepartement sieht aus diesen Überlegungen davon ab, ein der Kita-integrierten Deutschförderung analoges Angebot für die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen aufzubauen, sondern setzt auf die Förderung der multiprofessionellen Kooperation. Heil- und sonderpädagogische Fachpersonen, die das jeweiligen Kind durch die individuelle Förderung gut kennen und die Förderung in den genannten Bereichen planen, sollen die Kita-Mitarbeitenden beraten und unterstützen, wie das Kind in der Kita gefördert werden kann.

Im Namen des Stadtrats  
Die Stadtschreiberin  
Dr. Claudia Cucho-Curti

<sup>3</sup> Vogt, Stern et.al: (2022): Frühe Sprachförderung, Internationale Forschungsbefunde und Bestandesaufnahme zur frühen Sprachförderung in der Schweiz. Studie im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation.

<sup>4</sup> Ebd S. 66.